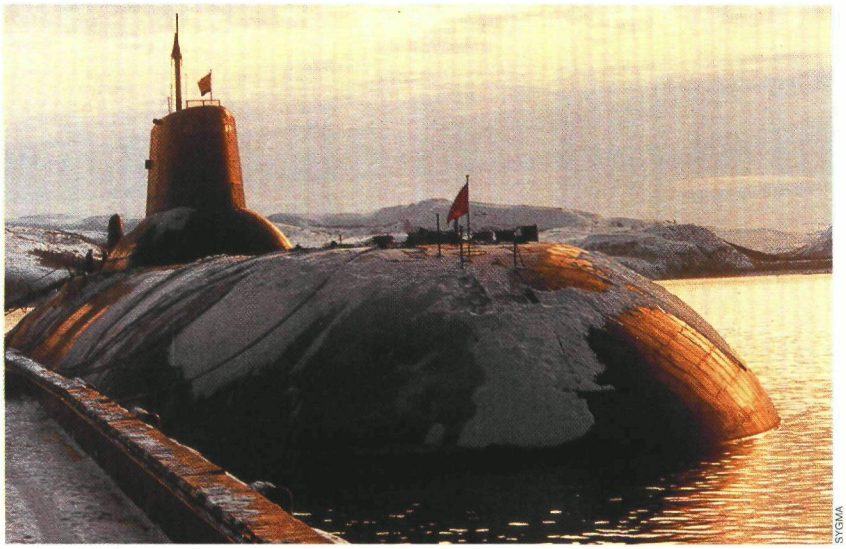
Hellseher als Agenten

Der US-Militärgeheimdienst Defence Intelligence Agency (DIA) ist bei der Aufklärung gegnerischer Rüstungsanstrengungen ungewöhnliche Wege gegangen: Drei festangestellte Hellseher sollten Ende der siebziger Jahre technische normaler Phänomene aus.

Erst im Sommer 1994 erhielt die CIA den Auftrag, das Wahrsage-Projekt (Tarnname: „Stargate") zu überprüfen.

Die Beamten empfahlen, künftig keine Steuergelder mehr für diese Sorte Spionage auszugeben.



SYGMA

Sowjet-Atom-U-Boot (1982) *Technische Einzelheiten aus paranormalen Quellen*

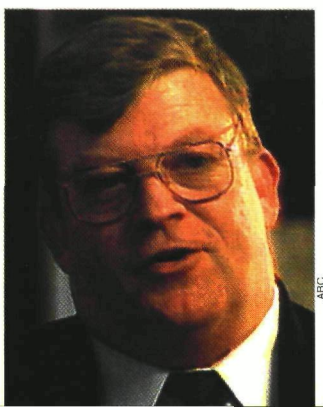
Einzelheiten über neue sowjetische U-Boote heranschaffen - auf paranormalem Weg.

Ein Hellseher war erfolgreich: Er spürte, die UdSSR werde in 100 Tagen ein neues U-Boot in Dienst nehmen; das Gefährt sei mit 18 bis 20 Raketensilos bestückt.

Tatsächlich lief 120 Tage nach der Prophezeiung ein U-Boot mit 20 Abschußrampen im Rumpf vom Stapel.

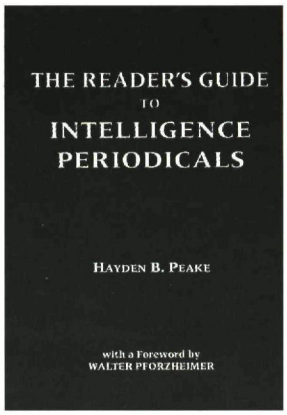
Rund 20 Millionen Dollar gab das US-Verteidigungsministerium in den vergangenen 20 Jahren für die Erforschung sogenannter para-

Die medial begabten Mitarbeiter ahnen Böses. Joe McMoneagle, der sechs Jahre lang im Dienst der DIA hellsah, empörte sich über das Urteil der CIA, Stargate sei Geldverschwendung. Für 20 Millionen Dollar, so McMoneagle, könne das Pentagon nicht einmal zwei Boden-Luft-Raketen kaufen.



ABC

Hellseher McMoneagle *Dunkelmann mit Blick in die Zukunft*



Aktuelles zum Thema

Eine Auswahl deutscher und internationaler Publikationen, die das Wirken von Polizei und Geheimdiensten beobachten:

Bürgerrechte & Polizei/ CILIP, CILIP-Verlag; Malteser Straße 74–100, 12249 Berlin.

Covert Action Information Bulletin, P.O. Box 50272, Washington, D.C.

Geheim, c/o GNN; Dieffenbachstraße 33, 3. Hof, Eingang C, 10967 Berlin.

Horch und Guck, Bürgerkomitee 15. Januar, Seelower Straße 14, 10439 Berlin.

Intelligence, c/o Olivier Schmidt, 16, rue des Ecoles, 75005 Paris.

The Reader's Guide to Intelligence Perodicals (Abbildung), NIBC Press, Locked Box 18757, Washington, D.C.

Unbequem, VGNN-Verlag, Zülpicher Straße 7, 50674 Köln.

Blick in die Akten

Sechs Jahre nach der politischen Wende sollen die Tschechen demnächst Einsicht in Akten nehmen können, die die einst gefürchtete Geheimpolizei StB angelegt hat.

Die Regierung der Tschechischen Republik hat voriges Jahr einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt, um den Weg für die Geheimakten-Glasnost freizumachen.

Die Behörden sollen demnach tschechischen Bürgern den Namen des Agenten offenlegen, der in den Dokumenten stets nur unter seinem Decknamen geführt wird. Wenn das Gesetz in Kraft tritt, können die Opfer erfahren, wer sie vor der Wende bespitzelt hat.